

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Völkme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Rönshahl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Völkwerk, Völkme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Ohl, Kupferberg, Radenornwald, Breckerfeld u. f. w.

Druck und Verlag: W. H. Bell jr., Halver.

Fernsprecher Nr. 42 Amt Halver.

Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 167

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Bezugspreis: Vierteljährlich durch die Post M. 81.—
monatlich M. 27.—

Halver
Mittwoch, den 19. Juli 1922

Anzeigenpreis: für 1 mm Höhe und 38 mm Breite
80 Pfg., auswärts 1 M., im Restamte 1 mm Höhe
und 90 mm Breite 3.— M.
Offerten-Befragung 3.— M.

22. Jahrgang

Ende der Kathenaumörder.

Halver, 18. Juli 1922. Die Kathenaumörder wurden Montag Abend durch Halverische Kriminalbeamte auf Gut Saale bei Bad Roßen entdeckt. Die Mörder haben sich vor ihrer Festnahme im Burgturm erschossen.

Eine falsche Verhaftung.

Kastatt, 17. Juli. Die Montag in Detigheim unter dem Verdachte der Teilnahme an der Ermordung Kathenaus verhafteten 2 Personen sind wieder in Freiheit gesetzt worden, da sich der Verdacht als unbegründet herausgestellt hat.

Die Veränderungen der Einkommensteuer

Beschlüsse des Ausschusses.

Der Steueraussschuß des Reichstags beriet über die Novelle zum Einkommensteuergesetz. Angenommen wurde ein Antrag, nach dem neben den laufenden auch die einmaligen Beiträge, soweit sie 10 Prozent des steuerbaren Einkommens nicht übersteigen, abzugsfähig sein sollen; weiter ein Antrag, wonach Militärs, Alters- usw. Renten steuerfrei sein sollen, auch wenn sie 8000 Mark übersteigen, während bisher dieser Betrag die Höchstabzugsgrenze bildete. Ein Antrag auf Freilassung der bei Sparkassen usw. nach Art der Lebensversicherungen hinterlegten Gelder bis zum Höchstbetrage von 8000 Mark wurde gleichfalls angenommen. Sodann wurde ein Antrag zugunsten der Kleinrentner und Kleinkapitalisten angenommen, wonach Einkommen bis 20 000 Mark einkommensteuerfrei bleiben sollen. Zu den Werbungskosten beantragt Abg. Herr (N.-Soz.) eine Festsetzung auf 10 800 Mark. Nach längerer Aussprache wurde dieser Antrag angenommen.

Die Hungersnot in der Ukraine.

Dauerndes Massensterben. — Unzureichende Hilfe.

In Genf wurde von einem aus der Ukraine zurückgekehrten Delegierten des russischen Hilfskomitees ein neuer erschütternder Bericht über die furchtbare Lage erstattet, die in den Städten Kiew, Charkow und Odessa herrscht. Danach verliert Kiew, wohin Tausende von Flüchtlingen aus dem Hungergebiet strömen, nicht mehr über die Mittel zu ihrer Verpflegung und Unterkunft. Die Flüchtlinge bleiben ohne jegliche Hilfe am Bahnhof liegen, wo sie elend sterben.

In Charkow, dem Sitz der ukrainischen Regierung, irren hungernde Kinder auf den Bahnschienen der Eisenbahn umher, ohne daß sich jemand um ihre Not kümmert, so daß sie an Ort und Stelle zusammenbrechen und sterben. Auf diesem Bahnhof sammelt sich oft eine Menge von 7000 bis 8000 Flüchtlingen auf einmal an. Die Charkower Behörden sehen sich bereits genötigt, die Spitäler zu schließen, weil sie weder Medikamente noch Lebensmittel besitzen. Ähnliche Zustände herrschen in Odessa und längs der Eisenbahnlinie Charkow—Odessa. Die Wagen, welche die Toten in Odessa sammeln, brauchen fast eine Woche, um die Stadt zu durchqueren, so daß die Leichen oft tagelang auf den Straßen liegen bleiben, bevor man sie in die gemeinsame Grube hineinwerfen kann. Viele Leichen sind, bevor sie beigesetzt werden, nicht nur von Ratten, sondern auch von Hungernden angeknagt.

Das ganze Gebiet zwischen Odessa und Kiew, das einst zu den schönsten Gegenden der Ukraine gehörte, liegt jetzt völlig brach. Die Häuser stehen verlassen, manche Städte in der Ukraine haben 85 Prozent ihrer Einwohnerzahl verloren. Die Menschenfresserei ist dermaßen verbreitet, daß sie von den Behörden nicht mehr verfolgt wird.

Der Kathenaumord und die Getreideumlage.

Am 24. Juni wurde Kathena ermordet — genau acht Tage später, am 1. Juli, das Gesetz über die Getreideumlage vom Reichstage verabschiedet. In der Schlussabstimmung wurde die Umlage mit 217 Stimmen der Unabhängigen, Sozialdemokraten, Demokraten und des Zentrums gegen 137 Stimmen der Deutschen Nationalen Volkspartei, der Volkspartei und eines Teiles der Bayerischen Volkspartei angenommen. Frei bleiben lediglich, sofern die Unterabteilung nach der Getreideanbaufläche erfolgt, Flächen von nicht mehr als 2 Hektar. Erfolgt sie dagegen nach der landwirtschaftlich genutzten Fläche, so dürfen Flächen von nicht mehr als 5 Hektar mit einem Pflanzsoll nicht belastet werden. Dasselbe Mehrertrag nahm dann auch die zweite ausschlaggebende Bestimmung an, den § 34, der die Preise für das Getreide bestimmt.

Aber diese Zusammenhänge schreibt u. a. der Land- und Provinz Sachsen in der Nummer 27 seines gleichnamigen Blattes:

Die Sozialdemokraten können erleichtert aufatmen! — Die ungeliebte Tat, welche Dr. Kathena u. hinführte, gab ihnen Oberwasser, gab ihnen das willkommenste Material zur wildesten Heze. Selbst die dem Ermordeten zunächst Stehenden denken mittlerweile anders als der „Vorwärts“: Nachdem dieser unter hämischem Jubel verkündet hatte, daß aus Anlaß der Trauerfeier das Standbild des alten Kaisers im Reichstage erst „als Obelisk verkleidet“ und

später weggeschafft werden sollte, mußte er es dann ganz ruhig mit ansehen, daß alles beim alten blieb. Die Mutter des Toten hatte erklärt, es wäre ihr unmöglich, an der Totenfeier teilzunehmen, wenn die furchtbaren Ereignisse nun in derartiger Weise politisch ausgenutzt würden. War dem „Vorwärts“ hier also eine Tür vernagelt, fand er bald neben der wunderbaren Gelegenheit zur allgemeinen Heze eine andere Stelle, wo er einhaken konnte: Der eine der Täter, Tschow, ist erwischt. Auf welche Weise? — Er kam zu seinem Oheim, dem Besitzer des Rittergutes Jolobsdorf bei Frankfurt (Oder). Dieser hatte gerade in den Zeitungen den Steckbrief seines Neffen gelesen und erkannte an dem völlig verstorbenen Aussehen des Jungen sofort, daß er als Mörder in Frage kam. Er versuchte, ihn zu einem Geständnis zu bringen, Tschow leugnete jede Beteiligung und Mitwisserschaft. Er erklärte, daß er nur den Anlaß besuchen wollte. Daraufhin schloß der Gutbesitzer seinen Neffen ein, rief die Berliner Kriminalpolizei telephonisch an und verlangte die Entsendung von Beamten zur Verhaftung seines Verwandten. Am Mittwoch trafen im Hof vier Beamte der politischen Abteilung des Berliner Polizeipräsidiums in Jolobsdorf ein und brachten Tschow nach Berlin.

So der Sachverhalt. Der „Vorwärts“ aber benutzt selbst diese Gelegenheit, den verhafteten Agrariern ein anzuhängen. Daß der Rittergutbesitzer und Oheim sofort Anzeige machte, wird sorgsam verschwiegen! Der „Vorwärts“ tut so, als ob die Berliner Kriminalpolizei ganz von selbst den Täter gefunden hat. Und alle „Vorwärts“-Leser denken mit bitterem Gefühl gegen den ganzen Bauernstand: der Agrarier wollte den Mörder verbergen! So macht man's! —

Billiges Brot?

Den Nutzen, der dem Verbraucher aus dem neuen Gesetz über die Getreideumlage erwachsen wird, schätzt die „Nationalliberale Korrespondenz“ überaus gering. Sie schreibt darüber:

Bedeutet die Fortsetzung der Zwangswirtschaft nun wirklich eine Verbilligung des Brotes, die die Lage der Verbraucher in nennenswerter Weise verbessert? Der Brotpreis setzt sich zurzeit nach einer amtlichen Statistik der Reichsgetreidekasse zu etwa 30 Prozent = 4,90 Mark aus dem Anteil der heimischen Landwirtschaft, zu 34 Prozent = 5,60 Mark Ausgaben für das Auslandgetreide zusammen; das übrige verschlingen die Kosten für Frachten, Steuern, Verwaltung und der Entgelt an Müller und Bäcker. Legt man — wie die Regierung in ihren Begründungen — einen Weltmarktpreis von 17 000 Mark für die Tonne zugrunde, so würde unter Berücksichtigung aller angegebenen Faktoren das Brot von 1900 Gramm etwa 30 Mark während der nächsten Monate kosten. Dieses Resultat stimmt mit den vor einiger Zeit gemachten Angaben der Reichsgetreidekasse ziemlich überein.

Um nun die angebliche Verbilligung des Brotes durch das Umlageverfahren abuschälen, sei zum Vergleich der Preis ausgerechnet, der sich auf dieselben Angaben stützt, nur für das inländische Getreide Weltmarktpreise annimmt. Zwar lagen die deutschen Getreidepreise fast immer unter diesem Weltmarktpreis, aber er soll angenommen werden, um dem Vorwurf einer tendenziösen Statistik zu entgehen. Aus demselben Grunde sollen die Kosten für die Verwaltung der Reichsgetreidekasse und der kommunalverbände mit eingerechnet werden, obwohl die Verwaltungskosten sich bei Einführung der freien Wirtschaft natürlich vermindert hätten. Für die 30 Millionen Zentner Getreide der ersten Lieferung würden 14,2 Milliarden für inländisches, 11,3 für ausländisches, zusammen 25,5 Milliarden Mark bezahlt werden müssen, während die übrigen Preisfaktoren, wie bei der ersten Berechnung, 5,6 Milliarden ausmachen würden. Der Gesamtaufwand für Brot beträgt also 31,1 Milliarden Mark. Das 4-Pfundbrot käme auf etwa 41 Mark. Bei dem durchschnittlichen Anteil von einem Brot für den Kopf und die Woche beträgt also der Unterschied 45 Mark im Monat für den Verbraucher. Das ist die Entlohnung für noch nicht zwei Arbeitsstunden. Es ist bezeichnend für die geistige Verfassung des neuen Deutschland, daß eine solche Mehrleistung an Arbeit überhaupt nicht in Frage kam, um eine in tausend Volksversammlungen als unerträglich geschilderte Verteuerung der Lebenshaltung weitzumachen. Die tägliche Ersparnis beträgt für eine Person 1/4 der Kosten einer Straßenbahnfahrt in Berlin, 1/10 Tafel Schokolade, 1/2 Kino-Billet, 2 Zigaretten mindester Güte, Arbeitslohn für etwa 5 Minuten.

Bearbeitenswertes über den Getreidemarkt

Überblickt man die Entwicklung des Produktienmarktes seit der letzten Ernte, so fällt die gewaltige Aufwärtsbewegung der Getreidepreise auf. Bei dieser Preissteigerung handelt es sich nicht um eine Verteuerung des Getreides in dem Umfange, wie man den Marktnotierungen entnehmen könnte, sondern sie beruht fast ganz auf der Entwertung der Mark und deren fallender Kaufkraft.

Der Getreidebörsenpreis reguliert sich frei auf Grund von Angebot und Nachfrage. In der Vorkriegszeit fand ein völliger Ausgleich von Inlandgetreidepreis und Weltmarktpreis statt. Das ist heute nicht der Fall, wenn auch der Preisunterschied infolge der Devisenschwankungen in letzter Zeit bisweilen ganz gering gewesen ist. Hervorzuheben ist, daß der Weltmarktpreis seit einem Jahre in erster Linie wohl infolge des fehlenden deutschen und mitteleuropäischen Absatzes erheblich zurückgegangen ist. Amerikanischer Miredmais notiert auf dem Weltmarkt zurzeit sogar unter Friedenspreis. Nur das starke Sinken des Marktpreises hat es bisher verhindert, daß die Einfuhr ausländischen Getreides einen preislenkenden Einfluß auf

den inländischen Getreidemarkt herbeigeführt hat. Diese Situation kann sich ganz plötzlich ändern, wenn die Mark aus irgendwelchen Gründen steigt und dadurch die an sich niedrigen Weltmarktpreise auch für die deutsche Kaufkraft erreichbar werden. Dieses enorm große Risiko der Preis- und Nahrungskonjunktur veranlaßt den ernsthaften Handel zurzeit zur größten Zurückhaltung. Für die Landwirtschaft bedeutet diese Sachlage, daß sie eines Tages un erwartet vor großen Schwierigkeiten hinsichtlich der Getreidepreisgestaltung stehen kann.

Dann wird die Landwirtschaft nach Mitteln suchen müssen, welche sie vor den Folgen von Preisschwankungen und Preisrückgängen bewahren.

Die gewaltige Preissteigerung hat es mit sich gebracht, daß das Geschäft mit landwirtschaftlichen Erzeugnissen auch schon im Inlandhandel eine ganz enorme Aufspannung der Geldkraft erfordert. Dazu kommt, daß in den letzten Monaten als Folge der Marktentwertung eine Geldverflechtung eingetreten ist, die sich in Handel und Industrie immer mehr fühlbar macht. Jeder, der im kaufmännischen Leben steht, ahnt kommende große wirtschaftliche Schwierigkeiten; niemand aber kann sagen, wann diese eintreten, und wie sie sich gestalten werden. Handel, Industrie und Großbanken wappnen sich diesen künftigen ungewissen Ereignissen gegenüber damit, daß sie sich zu immer größeren Konzernen zusammenschließen. Dieser Zug zur Zusammenlegung und Selbstbefestigung geht durch unsere ganze moderne Volkswirtschaft; vielleicht wäre auch ohne Krieg und Revolution auf die Periode der stürmischen wirtschaftlichen Ausdehnung, wie wir sie in den letzten Jahrzehnten erlebt haben, eine Periode der Sammlung und Vereinheitlichung gefolgt. Ob diese Trübsenzeit voll wirtschaftlich zu begrüßen sei, sei dahingestellt, mit Tatsachen muß man rechnen.

Will die Landwirtschaft ihren Aufgaben gerecht werden, will sie vor allem in Zukunft politisch, wirtschaftspolitisch und wirtschaftlich nicht ganz zurückgedrängt und abhängig werden, muß sie sich frühzeitig rüsten. Dieser drohenden Gefahr kann die Landwirtschaft mit Erfolg begegnen, wenn sie sich analog wie Handel, Industrie und Großbanken wirtschaftlich konzentriert. Vor allem ist zu erstreben eine Zusammenfassung des landwirtschaftlichen Kapitals und aller der landwirtschaftlichen Organisationen, die sich mit dem Handel landwirtschaftlicher Erzeugnisse befassen. (Genossenschafts-Blatt des Reichs-Landbundes.)

Totales und Provinzielles.

Halver, den 19. Juli 1922.

* Am 23. Juni d. Jrs. sind neue gesetzliche Bestimmungen über Wochenhilfe und Wochenfürsorge in Kraft getreten. Den Wöchnerinnen stehen nunmehr folgende Leistungen zu: Weibliche Versicherte, die im letzten Jahre vor der Niederkunft mindestens 6 Monate hindurch bei einer Krankenkasse gegen Krankheit versichert gewesen sind, erhalten als Wochenhilfe a) einen einmaligen Beitrag zu den Kosten der Entbindung in Höhe von 250 Mk., findet eine Entbindung nicht statt, so wird ein Beitrag von 50 Mk. gezahlt. b) ein Wochengeld in Höhe des Krankengeldes, jedoch mindestens 6 Mk. täglich für 10 Wochen. c) ein Stillgeld in Höhe des halben Krankengeldes, jedoch mindestens 8 Mk. täglich bis zum Ablauf der 12. Woche nach der Niederkunft. Familien-Wochenhilfe erhalten die Ehefrauen, Töchter, Stief- und Pflegekinder, die nicht selbst versichert sind oder mit versicherungspflichtigen Männern in einer häuslichen Gemeinschaft leben. An Familien-Wochenhilfe werden die gleichen Leistungen wie bei der Wochenhilfe gewährt, dabei beträgt das Wochengeld 4 1/2 Mk. und das Stillgeld 8 Mk. täglich. Familien-Wochenhilfe wird auch gewährt, wenn die Niederkunft innerhalb 9 Monaten nach dem Tode des Versicherten erfolgt. Wochenfürsorge erhalten die minderbemittelten Wöchnerinnen, die weder Anspruch auf Wochenhilfe noch Familien-Wochenhilfe haben, also nicht selbst versichert sind, auch keinen versicherungspflichtigen Ernährer haben. Dabei gelten als minderbemittelte die Wöchnerinnen, wenn ihres Ehemannes und ihr Jahreseinkommen in dem Jahr oder Steuerjahr vor der Entbindung 15 000.— Mk. nicht überstiegen hat. Diesem Betrage werden für jedes lebende Kind unter 15 Jahren 1500.— Mk. zugerechnet, jedoch bei einer Familie mit 2 Kindern die Grenze der Minderbemitteltheit bei 18 000.— Mk. liegt. Die Leistungen der Wochenfürsorge sind dieselben wie bei der Familien-Wochenhilfe. Der Antrag auf Wochenfürsorge ist unter Vorlegung einer Geburtsurkunde bei dem Kreisversicherungsamte schriftlich oder mündlich zu stellen. Dieses nimmt die erforderlichen Feststellungen vor. Die Auszahlung der Wochenfürsorge geschieht auf Anweisung des Kreisversicherungsamtes durch die allgemeinen Ortskrankenkassen. Gegen die Entscheidung des Kreisversicherungsamtes ist binnen einem Monat die Beschwerde an das Oberversicherungsamt in Arnsberg zulässig.

* **Jahrplanwünsche.** Die Handelskammer weist darauf hin, daß es nach einer wiederholten Erklärung der Eisenbahndirektion im Interesse einer einheitlichen Bearbeitung aller Jahrplanwünsche dringend erwünscht ist, wenn die einzelnen Jahrplan-Anträge der zuständigen Handelskammer zugeleitet, von dieser gesammelt und dann der Eisenbahnverwaltung unterbreitet werden.

Die Bräute, die in letzter Stunde ausbrachen. In Amerika häufen sich die Fälle, in denen reiche Erbsinnen kurz vor der Trauung anderen Sinnes werden und den Bräutigam sitzen lassen. Das tat erst kürzlich unter besonders dramatischen Umständen Miss Charlotte Demerest, die Tochter eines feinsinnigen New Yorker Bankiers. Statt zur Kirche zu fahren, wo die Hochzeitsgesellschaft bereits versammelt war, nahm sie ihren Weg zu einem der Standesämter und ließ sich hier mit dem jungen ungarischen Grafen Zichy ehelich verbinden. Dann fuhr sie mit ihrem Gatten nach Hause, stellte ihrer in Angst und Verzweiflung auf die Tochter wartenden Mutter den Grafen als ihren Gatten vor und verließ nach dieser wie eine Bombe wirkenden Eröffnung das Haus, am Arm des Erwählten. Seitdem ist das Paar verschwunden. Der Bräutigam, Mr. Burton, ein bekannter Kunstliebhaber, machte zu dem bösen Spiel gute Miene und fand sich rasch mit dem Gedanken ab, daß er bei dem Bettrennen mit dem ungarischen Grafen den kürzeren gezogen hatte, denn die Heirat seiner früheren Braut mit dem Grafen Zichy ist das Ende eines langen Wettbewerbs zwischen ihm und Burton. Die jetzige Gräfin Zichy folgte im übrigen bei ihrem Seitensprung dem Beispiel ihrer Schwester, die unter ähnlichen Umständen seinerzeit Jack Reishman, den Sohn des damaligen amerikanischen Botschafters in Rom, hatte sitzen lassen, um an seiner Stelle Lord Leveson-Gower zu heiraten.

Farbstoffgewinnung in Australien. Neuere Untersuchungen sollen gezeigt haben, daß die australische Flora wertvolle Stoffe zur Herstellung von Farben zu liefern vermag. So will man feine und haltbare Farben aus der Rinde und den Blättern verschiedener Eucalyptusarten gewonnen haben. Die Versuche, sie zum Färben von Wolle, Seide und Baumwolle zu verwenden, sind, wie berichtet wird, als geglückt anzusehen.

Die Eierkiste. Die Eierkiste ist nicht nur ein sehr geschätztes, sondern auch für ein sehr kluges Tier. Einen Beweis für ihre Schlaube bringt eine Beobachtung ihres Nestbaues, die in einer Jagdzeitung mitgeteilt wird. Der Verfasser beobachtete Eiern, die hoch oben in eine Nische eines Horst bauten. Alle Augenblicke brachten sie im Schnabel und mit den Fängen Reiser und Ästchen herbei. „Sie schienen“, so schreibt der Beobachter, „von uns trotz der nur 25 Schritte betragenden Entfernung gar keine Notiz zu nehmen. Da sah ich, was ich noch nie zuvor gesehen hatte: wie eine Eider auf die rechts von mir stehende Erde zufrück, sich auf einem ganz dünnen Ästchen, das nur zwei Meter vom Boden entfernt war, niederließ, es abbrach, aber mit den Krallen festhielt und damit wieder herüber zum Horstbau flog. Dieses schlaue Vorgehen konnte ich dreimal beobachten und zugleich feststellen, daß es durch kein Zufall sein kann. Gegen 1 Uhr mittags war der Horst halb hoch; beide Eider saßen nun an ihm und ruhten eine volle Stunde. Dann ging es wieder an das Bauen des Horstes; um 4 Uhr nachmittags war er vollständig fertig.“

Aus dem Gerichtssaal.

§ Ein Arzt wegen fahrlässiger Tötung vor Gericht. Vor der Strafkammer in Frankfurt a. M. wurde gegen den Arzt Dr. Max Maier und die ihm assistierende Krankenschwester wegen fahrlässiger Tötung verhandelt, da zwei von ihnen behandelte Patientinnen nach Einpfehlung mit einer Kollarin- und Novokainlösung binnen wenigen Minuten gestorben waren. Dr. Maier wurde freigesprochen, die Sache der Schwester wurde vertagt.

§ Todesurteil gegen eine Gattenmörderin. Nach zweitägiger Verhandlung verurteilte das Schwurgericht in Leipzig die 47 Jahre alte Witwe Hoffmann wegen Mordmordes zum

Tode und fünf mitemitwirkenden Verurteilten der bürgerlichen Ehrenrechte. Die Angeklagte hatte am 2. März d. Js. in ihrer Wohnung den 67 Jahre alten Kürschnermeister Konrad aus Leipzig-Lindenthal durch Schläge auf den Kopf betäubt, dem noch Lebenden mit einem Messer den Kopf abgeschnitten und den Rumpf nach mehreren Tagen auf dem Leipziger Hauptbahnhof zu einem Zuge nach Halle aufgegeben.

§ Verurteilung von Landesverrätern. Das Münchener Volksgericht verhandelte unter Ausschluss der Öffentlichkeit gegen fünf Personen, die wegen Spionage und Landesverrats angeklagt waren. Der Hauptschuldige, der 19jährige Dastlograph Pottier aus Lüttich, der von einem Spionagebureau beauftragt war, Material über Geheimorganisationen zu sammeln, wurde zu zehn Jahren Zuchthaus verurteilt. Zwei andere Angeklagte erhielten je vier Jahre Zuchthaus, ein weiterer Angeklagter drei Jahre Zuchthaus, während ein fünfter freigesprochen wurde. In der Urteilsbegründung wurde festgestellt, daß in München ein fremdes Bureau mit ausgezeichneter Spionageorganisation und einer Spionageschule besteht.

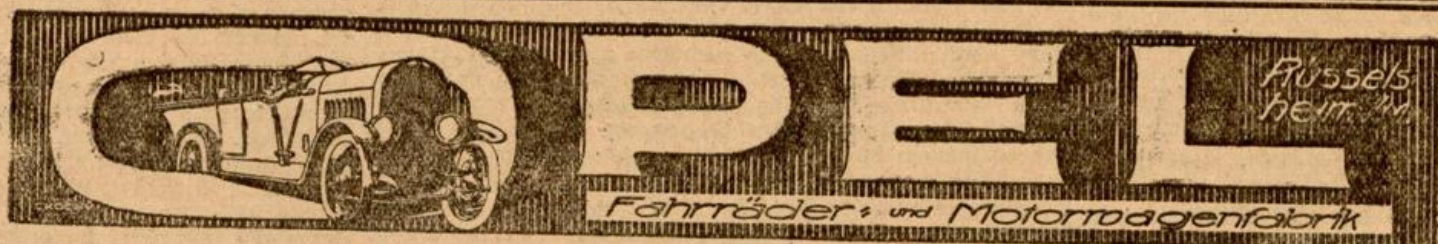
Kohlenbericht Elektrizitätswerk Markt.

Lagerbestand.			
Kraftwerk:	Herbede	Elverkingen	Siesel
14. 7. 22.	869 t	408 t	843 t
15. 7. 22.	594 t	357 t	814 t
16. 7. 22.	504 t	257 t	814 t

Schriftleitung: Wilhelm Bell, Halver i. Westf.



1389



Opel-Automobilverkauf Franz Cremer & Co.

Karl- und Körnerstraßen-Ecke Hagen i. Westf. Fernsprech-Anschluß Nr. 2193.



Christl. Metallarbeiter-Verband, Ortsgr. Halver.
Am Sonntag nachmittag starb unser früherer langjähriger Schriftführer **Karl Hölting**.
Zur Teilnahme an der Beerdigung wollen die Mitglieder sich am Mittwoch nachmittag 4 Uhr im Vereinslokal (Posthaus) versammeln.
Der Vorstand.

Kath. Männerverein Halver.
Die Beerdigung unseres verstorbenen Mitgliedes **Karl Hölting** findet Mittwoch, den 19. cr., nachm. 4 1/2 Uhr vom Trauerhause aus statt.
Die Mitglieder werden gebeten, möglichst vollzählig an derselben teilzunehmen.
Der Vorstand.

Freiwillige Feuerwehr Halver.
Sonntag, den 23. Juli, mittags 1 1/2 Uhr
Antreten am Posthaus zur Teilnahme am Kreisverbandsfest in Brügge.
Anzug: Tuchrock und Helm.
Das Kommando.

Anzüge
Hosen
Schlupfer
erhalten Sie bei uns auf **Kredit** und bequemer **Abzahlung**.
Reichhaltiges Lager
Reelle Bedienung.
Bekleidungs-Haus „Westfalia“,
HAGEN I. W.,
Elbersauer 10, Ecke Haldenstr.

Walter Schulte,

G. m. b. H. HAGEN I. W. G. m. b. H.
-- Fernruf 3173. --
Treibriemen-Fabrik.

Kernleder-Treibriemen für jede Betriebsart. Riemenreparaturen
Baumwoll-, Kamelhaar- u. Balat-Treibriemen
Transportgurte und Förderband: Näh- und Bänderriemen: Rund- und Kordel-Schnur
Handleder u. alle technischen Lederwaren.

Braune
Einmachtopfe
in den Größen von 30 bis 70 Liter
sind vorrätig.
Wilh. Bell jr.,
Halver.

Größeres Lager in Dreh- u. Gleichstrom-
Motoren

Brückner & Co.
G. m. b. H.
Hagen i. W.
Bergstrasse 123. Fernruf 259, 3916.

(Staatsmedaille, goldene Ausstellungspreise)
PIANOS
mit Klangsteg
D. R. G. M. 458403
Flügel, Harmoniums und
Kunstspiel-Instrumente
unübertroffen an Qualität
und Preiswürdigkeit
Roth & Junius
Hof-Piano- und Flügel-Fabrik
Hagen i. W., Bahnhofstr. 29.

Habe stets auf Lager:
Damen-Kleider Herren-Anzüge
Damen-Mäntel gestreifte Hosen
Kostümröcke Sommer-Jacken
Blusen usw. usw.

Paul Schulte, Halver-
Oberherweg Nr. 1

Vornehme u. geschmackvolle
Drucksachen
für Geschäfte und Private.
Spezialität:
Familien- u. Vereins-
Drucksachen
wie: Visitenkarten,
Verlobungskarten,
Verlobungs-Briefe,
Danksagungs- und
Gratulationskarten
usw. usw.

Trauerbriefe
Die Geschäftsstelle
dieser Zeitung.

Die Durchsicht
des Anzeigenteiles Ihres Heimatblattes
dürfen Sie in Ihrem eigenen Interesse
nie vergessen. Den in diesem Blatte
inserierenden Geschäften gebe man beim
Einkauf den Vorzug.

Jugendl. Arbeiter
von 16-18 Jahren für
leichte Feder- und Fall-
hammerarbeit etc. und
jüng. angel. Kraft
für das Kontor stellt so-
fort ein
Carl Baukloh,
Garthausen.

Stelle noch mehrere geübte
Montiererrinnen
ein.
W. Engel,
Elektrotechn. Fabrik,
Schalksmühle.

Mehrere
Mädchen und Knaben
für leichte Akkordarbeit so-
fort gesucht.
Otto Eichhoff, Brügge
Schrauben- u. Drahtwaren-
Fabrik.

Für die Herberdigung
erhalte ich in den nächsten
Tagen mehrere Ladungen
Thomasmehl,
Rainit, schwefels.
Ammoniak und
Knochenmehl.
Bestellungen nehme ent-
gegen.
Albert Herdepe,
Halver.
Telefon 40.

Donnerstag, den 20. d.
Mts. erhalte ich wieder
hochtragende
Rühe
sowie
Schweine.
Carl Schmale, Halver.
Telefon 23.

Tabak
empfiehlt
Fr. Herm. Bobmer,
Schalksmühle.



Betten
Bettfedern
Bettbarchent
alles einzeln oder kom-
plett, billig zu haben im
Bettengeschäft Voss,
Hagen, Gartenstr. 11.
Straßenbahnhaltestelle Markt.

Fast neuer
Eichen-Auszugsstuhl
Blattgröße 130x90 Ctm.
nicht ausgezogen, zu ver-
kaufen
Wo sagt die Geschäftsf.
des Allg. Anz., Halver.

Adler-Drogerie
Aug. Cordt,
Schalksmühle
empfiehlt sein großes Lager
in
Rognat und
Likören
erster Firmen.
Konzeffionierter Verkauf
von Spirituosen.

Altmetalle
wie: Kupfer, Messing,
Zink, Eisen.

Eisenschrott
alte Göpel usw.
kauft stets zu höchsten Preisen
Firma
Friedr. Ernst Hünslar,
Kierspe-Whf
Telefon 143, Amt Meinerzh.
Ein Waggon
la. Gersten-
Futtermehl
eingetroffen.
Albert Herdepe,
Halver.
— Telefon 40 —